

wurden unter Bildern aus Holz oder Stein verehrt und ihnen Thiere und Kriegsgefangene, besonders Christen, zum Opfer gebracht. Unter den Tagen der Woche war der Montag ein heiliger Tag; auch feierten die Sorbenwenden ein Erntefest im Herbst und ein Gedächtnisfest zum Andenken an ihre Verstorbenen, im Frühjahr. Sie glaubten an Drakelsprüche und ihre Jungfrauen

begingen eine besondere Festfeier, um ihr künftiges Ehegeschick zu erfahren. In diesem Aberglauben blieben die Sorbenwenden bis in die Zeiten Kaiser Karl's des Großen und selbst bis in das 10te Jahrhundert herab, in welchem es dem Kaiser Otto I. gelang, die Bekehrung dieses Volks zum Christenthume zu vollenden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Ephoralstadt Auerbach,

mit ohngefähr 3600 Einwohnern, liegt im östlichen Voigtlande. Ihre Gründung und die Ableitung ihres Namens ist ungewiß. Sie wurde in der frühesten Zeit, 1348—1413, von den Voigten zu Plauen mit beherrscht, später von den Burggrafen von Dohna. Seit 1504 gelangten die Herren Edlen von der Planitz im Besiz der daselbst befindlichen 2 Rittergüter, obern und untern Theils, unter deren Gerichtsbarkeit die Stadt verblieb bis zum 1. Januar 1842, wo erstere an den Staat abgetreten und an deren Stelle ein königliches Gericht errichtet wurde. Das Rittergut Auerbach obern Theils besizt zur Zeit Herr Rittmeister Heinrich von Büнау, wogegen Auerbach untern Theils noch 2 Herren Edlen von der Planitz angehört.

Die Stadt ist 2 Mal von einem großen Brandunglück betroffen worden, im Jahre 1757, wo nur einige Häuser stehen geblieben sind, und im Jahre 1834 den 9. October, wo auch der größte und schönste Theil der Stadt dabei zu Grunde gieng.

Die Hauptbeschäftigung der Ortseinwohner besteht in Wollenweberei.

Die Stadtkirche, eine der schönsten im Lande, gieng durch den letzten Brand mit zu Grunde, wurde jedoch in den Jahren 1836 bis 1839 im gothischen Styl wieder aufgebaut und am 1. Decbr. 1839 eingeweiht. Sie zeichnet sich durch Erhabenheit in der Bauart und edle Einfachheit aus, enthält ein vorzügliches neues Orgelwerk von dem Orgelbaumeister Jehmlich in Dresden und ein im C dur Dreiklänge ertönendes Glockengeläute von Schrötel in Dresden, ist auch seit dem Monat August 1842 mit einer neuen Thurmuhr ausgestattet. Sie ist, wenn auch nicht allzugeräumig, doch hell und freundlich, besizt kein Vermögen, ist vielmehr, in Folge des Baues, mit einer sehr beträchtlichen Kapitalschuld belastet.

Die am Orte seit dem Jahre 1535 bis zum Jahre 1829 angestellten Prediger waren folgende: 1.) M. Johann Lindemann. 2.) Maternus Warfeuer. 3.) Johannes Schütz. 4.) Paulus Faber. 5.) Caspar Ferber. 6.) Regidius Groß. 7.) Balthasar Spizner. 8.) M. Andreas Spizner. 9.) M. Caspar Forbriger. 10.) Michael Martini. 11.) M. Johann Bonig. 12.) Günther Gottfried Köller. 13.) M. Johann Augustin Bonig. 14.) M. Carl Ludwig Köller. 15.) M. Wilhelm Ackermann. 16.) Traugott Leberecht Beck. Prediger des Orts sind zur Zeit der Pastor und Superintendent Gottlieb August Körner und der Diaconus Christian Friedrich Gnüchel, ersterer seit dem Jahre 1829 Pfarrer und seit dem Jahre 1838 zugleich Superintendent, letzterer seit dem Jahre 1828 angestellt.

Eine im Orte noch vorhandene Gottesackerkirche, auf dem Gottesacker erbaut, wird zum Abhalten der Leichenpredigten und sonstigen Leichenreden benutzt.

In der ganzen Parochie sind, mit Einschluß der Stadtschule, 8 Schulen vorhanden und zwar in den Dörfern Beerheide, Brun, Rebesgrün, Kempesgrün, Rixengrün, Schnartanne und Bernesgrün.

An der Stadtschule sind zur Zeit angestellt: der Rector Schleiniß, der Organist Breitung, der Mädchenlehrer Weidner und der Lehrer Ebert, die zusammen 672 Kinder unterrichten.

Die Schulstelle zu Beerheide, mit 120 Thln. fixirt, wird durch einen Vicar verwaltet, der 88 Kinder zu unterrichten hat.

Der Lehrer Weller in Brun, mit 120 Thln. besoldet, hat 100 Kinder in seiner Schule. Der Lehrer Klinger in Rebesgrün, mit gleicher Besoldung, 109 Kinder, der Lehrer Berg in Kempesgrün, mit 180 Thln. besoldet, 182 Kinder, der Lehrer Tröger in Rixengrün, mit 136 Thln. besoldet, 120 Kinder, der Lehrer Böhme in Schnartanne, mit 163 Thln. besoldet, 137 Kinder, der Lehrer Förster in Bernesgrün, mit 180 Thln., 157 Kinder.

Die Collatur über die Kirche und Schule in Auerbach haben die dasigen Rittergutsbesizer gemeinschaftlich auszuüben, über die Schulen in den Dörfern die Gemeinden.

Die Wohnungen der Geistlichen in der Stadt sind nach dem jüngsten Brande neu wieder aufgebaut.

In die Stadt eingepfarrt sind die Dörfer:

Beerheide, mit 285 Einwohnern.

Hauptbrun, mit 93 =

Hohengrün, mit 91 =

Brun, mit 462 =

Dresselsgrün, mit 69 =

Schnartanne,

Laubberg und } mit 491 =

Hahnenhaus, }

Vogelsgrün, mit 208 =

Bernesgrün, mit 828 =

Rixengrün, mit 488 =

Sorge, mit 132 =

Hinterhayn, mit 199 =

Kempesgrün, mit 822 =

Mühlgrün, mit 184 =

Krinigleithen, mit 84 =

Rebesgrün, mit 525 =

Reimtengrün, theilweise mit 99 Einwohnern, dazu

noch die einzelnen Waldhäuser

Georgengrün,

Reiboldsgrün und

Zöbisch.

Auf der Höhe von Schnartanne bietet sich eine der schönsten Ausichten der Umgegend. In Reiboldsgrün befindet sich ein eisenhaltiges, zur Nervenstärkung vorzüglich wirksames Bad.

In sämtlichen angegebenen Dörfern ist das Spizener Klöppeln die Hauptbeschäftigung, ein Nahrungsweig, der dem fleißigen Arbeiter zur Zeit nur 16 bis 18 Pfennige Lohn täglich bietet.

Die Parochie Ruppertsgrün ✓

(bei Plauen).

Die Parochie Ruppertsgrün umfaßt:

1.) das Kirchdorf

Ruppertsgrün, mit einem Allodial-, Erb- und Lehngute, nebst den dazu gehörigen Anbauen a.) am Christgrüner Bach mit der Kleppermühle, b.) bei der Herrschaftlichen Schäferei, c.) bei der Rentschmühle mit der-

selben d.) bei Neudörfel mit dem Posthause, an der alten Plauischen Poststraße und e.) bei der Ziegelhütte.

2.) Das eingepfarrte Dorf

Liebau, mit einem Allodial-, Erb- und Lehngute, nebst den dazu gehörigen Anbauen, a.) bei der Rentschmühle und b.) bei der Liebauer herrschaftl. Schäferei.